



Die Umbaumaßnahmen der „MS Stralau“ fanden zwischen Januar und April 2026 statt.



Werft Malz

Tradition unter Strom

Die Werft Malz verbindet traditionelle Schiffbaukompetenz mit modernen Technologien. Neben Wartungs-, Reparatur- und Umbauarbeiten setzt das Unternehmen zunehmend auf die Umrüstung von Schiffen auf batterieelektrische Antriebe und erschließt sich damit ein wachsendes Geschäftsfeld.

Die Geschichte der Werft Malz in Oranienburg begann vor mehr als 110 Jahren mit der Fertigung von 4,85 Meter breiten Schleppkähnen für das 40 Kilometer südlich gelegene Berlin. Heute ist die Werft in der Lage, dank einer dreilagigen Slipanlage Schiffe mit einer Länge von bis zu 60 Metern und einem Gewicht von maximal 300 Tonnen an Land zu nehmen. Mit der Hub- und Senkanlage mit elektrohydraulischer Steuerung kann die Werft zudem Schiffe mit einer Länge von bis zu 30 Metern für Wartungs- und Reparaturarbeiten trockenlegen und diese mittels Schienensystem in einem der drei Tore der Schiffbauhalle verfahren. Die beheizte Halle hat die Maße 50 mal 30 mal 14 Meter und bietet damit Platz für mehrere Schiffe mit einer Länge von maximal 28 Metern, die auch im Winter und bei schlechtem Wetter instand gesetzt werden können. Zudem verfügt die Anlage über eine Karusselldrehmaschine mit einem Plandurchmesser von drei Metern.

Leistungsportfolio der Werft Malz

Auf der Werft Malz können Motorgüter- sowie Fahrgastschiffe, Schubboote, technische Flotten und Behördenfahrzeuge (insbesondere Polizeiboote) an Land genommen und repariert sowie Neubau- und Instandsetzungsarbeiten im Schiffsinnen beziehungsweise an Schiffssystemen durchgeführt werden. Die firmeneigene Tischlerei führt zudem Innenausbauten und andere Möbeltischlerarbeiten aus. Darüber hinaus erlauben die GL-Schweißzulassung (Germanischer Lloyd), die Zulassung nach der neuen Europäischen Norm DIN EN 1090 und die Karusselldrehmaschinen die mechanische Bearbeitung von großen Maschinenbauteilen sowie die Herstellung von Stahl- und Aluminiumkonstruktionen.

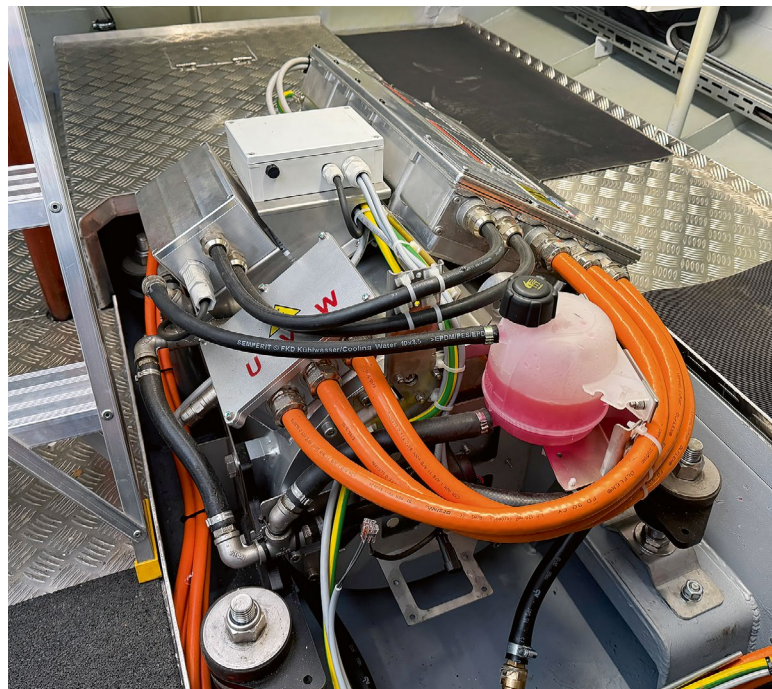


Generalsanierung der „MS Stralau“

Aber nicht nur bei der Dimension der Projekte hat sich in den vergangenen Jahrzehnten einiges auf dem Werftgelände getan: Auch das Leistungsangebot hat sich verändert. Ein Beispiel ist das Fahrgastschiff „MS Stralau“ aus der Flotte von MS Schiffskontor, das auf den Berliner Wasserstraßen als exklusives Lounge-Schiff für Veranstaltungen unterwegs ist und Platz für maximal 100 Personen bietet. Das 32 Meter lange und 5,60 Meter breite Schiff stammt aus dem Jahr 1959 und wurde im vergangenen Jahr für eine Generalsanierung ausgeschrieben. Hauptbestandteil des Projekts: der Austausch des Doppelantriebs mit zwei Dieselmotoren durch zwei rein batterieelektrisch betriebene Motoren.

Die Werft Malz erhielt den Zuschlag und startete mit den Umbaumaßnahmen Anfang 2026. Zunächst demontierte das Team die komplette vorhandene Antriebsanlage und erneuerte anschließend die Wellenanlagen und Propeller. Zudem wurden zwei Antriebe des Modells Deep Blue 100i 900 mit 900 Umdrehungen pro Minute und 136 PS (100 kW) von Torqeedo verbaut, damit das Schiff künftig rein elektrisch und damit emissionsfrei und leise durch die Hauptstadt fahren kann. Die hohe Speicherkapazität der Batterien von 480 Kilowattstunden reicht für einen Einsatz von bis zu drei Tagen, ohne zu laden. Eine Herausforderung bei der Umsetzung lag darin, das höhere Gewicht und den Platzbedarf der Batterien in die Planung miteinzubeziehen, ohne die Stabilität und Trimmfähigkeit des Schiffes zu beeinträchtigen.

Neben zwei weiteren Fahrgastschiffen und einem technischen Aufsichtsschiff ist die „MS Stralau“ bereits der vierte Auftrag, bei dem die Werft gemeinsam mit dem Hersteller von elektrischen Antriebssystemen für Boote aus Wessling bei München Schiffe auf einen rein batterieelektrischen Betrieb umgerüstet hat. „Der Vorteil in der Zusammenarbeit mit Torqeedo



Beim Antrieb handelt es sich um den Elektromotor Deep Blue von Torqeedo mit einer Leistung von zwei Mal 100 Kilowatt.

liegt darin, dass es sich um einen Systemhersteller handelt und wir somit alles aus einer Hand statt von verschiedenen Dienstleistern bekommen. Das vereinfacht die Projektabwicklung enorm“, erläutert Werftleiter Ralf Loerke. Klar ist aber auch: „Die Umrüstung auf den Elektroantrieb war nicht nur sehr aufwendig, sondern auch kostenintensiv. Ohne die Fördermittel vom Bund hätte MS Schiffskontor nicht in das Projekt investiert“, weiß Loerke. Mitte Mai wurde das Schiff abgenommen und ist seitdem wieder im Raum Berlin unterwegs.

Gute Auslastung der Werft

Dank Aufträgen wie diesem kann Werftleiter Loerke, der das Unternehmen 2012 übernommen hat und heute gemeinsam mit seinem Sohn Martin Loerke führt, entspannt in die Zukunft blicken: „Wir waren 2025 voll ausgelastet und auch in diesem Jahr sind die Auftragsbücher bereits jetzt gut gefüllt.“ Rund 80 Prozent der Projekte gehen auf Ausschreibungen der öffentlichen Hand zurück, die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) zählt dabei zu den größten Kunden für das knapp 30-köpfige Team. Derzeit beteiligt sich die Werft zudem an zwei weiteren Ausschreibungen zur Umrüstung auf Elektroantriebe.

Während die Auftragsbücher gut gefüllt sind, bleibt die Suche nach qualifizierten Fachkräften eine Daueraufgabe für Loerke. Derzeit bildet das Unternehmen zwei Konstruktionsmechaniker aus, denn für die Zukunft des Familienunternehmens sind gut ausgebildete Mitarbeiter mindestens ebenso wichtig wie neue Aufträge. Schließlich braucht die Werft, um auch künftig Schiffe für die Antriebswende fit zu machen, vor allem eines: qualifizierte Fachkräfte.

Annika Beyer



Mit einer Batteriekapazität von 480 Kilowattstunden kann das Fahrzeug bis zu drei Tage ohne Nachladen betrieben werden.